

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Infektionsgebühr beträgt für die kleingesparte Kopypresse oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angehörige 15 Pfg., für Neulamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 106.

Dienstag, den 14. September 1909

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Jagdbefehl Kaiser Wilhelms in Rominten, der für Ende September erwartet wurde, wird einer neueren Bestimmung zufolge erst Anfang Oktober erfolgen, sowie im Hinblick darauf ein mehrtägiger Aufenthalt in Skandinavien. Bei dieser Gelegenheit werden voraussichtlich auch die üblichen Besuche des Kaisers in Marienburg und Danzig-Longfähr stattfinden.

Der Kaiser hielt am Sonnabend auf dem Forstheimer Kreuzerplage in Gegenwart der Kaiserin, des badischen Großherzogspaares und vieler anderer Fürstlichkeiten eine Parade über das badische Armeekorps ab. Nach der Parade zog der Kaiser an der Spitze der Fahnenabteilung in Karlsruhe ein und wurde vom Oberbürgermeister mit einer Ansprache begrüßt. Der Kaiser erwiderte mit einer Rede, in der er das deutsche Heer als den Hort des Friedens feierte.

Der Kronprinz, der zur Teilnahme an der Forstheimer Parade Sonnabend, in Karlsruhe eintraf, reiste am Freitag in Baden-Baden zum Besuch seiner dort wohnenden Schwiegermutter, der Großherzoginmutter Anastasia von Mecklenburg und ihres Vaters, des Großfürsten Michael von Rußland.

Am Sonnabend weite unser Kaiser bereits wieder daheim, um auf dem Forstheimer Felde bei Karlsruhe die Parade über das 14. Armeekorps abzunehmen. Die österreichischen Kaisermandöver, an denen der Kaiser teilgenommen hatte, haben einen vollauf befriedigenden Verlauf genommen. Kaiser Wilhelm hat sowohl seinem hohen Verbündeten als auch dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der den Oberbefehl über die Mandövertruppen hatte, seine Anerkennung über die Leistungsfähigkeit der Truppen ausgesprochen, da die Mannhaftigkeit trotz starker Märsche und Nachgefechte allen Befehlen stets mit größter Korrektheit und Strammheit nachkam und die Führer stets die

größte Ruhe bewahrten. Die Teilnahme des deutschen Kaisers an den österreichischen Kaisermandöver hat tiefere Bedeutung, weniger gleich sie auch nicht als politische Aktion aufzufassen ist. Aber es ist für das Bundesverhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich ohne Zweifel von Bedeutung, wenn sich die Herrscher gegenseitig die Stärke und Güte ihrer Streitkräfte vor Augen führen. Nachdem der Kaiser über die Schlagfertigkeit der österreichischen Truppen ein persönliches Urteil hat gewinnen können, wird er dem Führer der letzteren die gleiche Gelegenheit geben, indem er ihn zur Teilnahme an den nächste Woche beginnenden deutschen Kaisermandöver eingeladen hat. Kaiser Franz Josef muß sich belanckeln wegen seines hohen Alters die Reisen ins Ausland verbieten, statt seiner kommt Erzherzog Franz Ferdinand, der Thronfolger, zu uns, der ja auch der eigentliche Leiter der österreichischen Mandöver war. In allen Ortschaften, die das Automobil Kaiser Wilhelms auf der Fahrt von Groß-Meeritz nach Järlau durchfuhr, jubelte die Bevölkerung dem Kaiser zu. Der Abschiedsgruß der Einwohnerschaft Järlaus gestaltete sich ebenso herzlich, wie der Empfang gewesen war. Auf dem Hauptplatze feierte sich der Abschied zu einer imponanten Kundgebung, für die der Monarch persönlich erheit dankte.

„Jeppelein 3“ trat am Sonnabend früh 4^{1/2} Uhr die Fahrt von Friedrichshafen nach Frankfurt a. M. zur dortigen Ausstellung an. Um 2^{1/2} Uhr passierte das Luftschiff Karlsruhe, wo vom Schlosse aus das Kaiserpaar die Fahrt verfolgte. Zwischen Karlsruhe und Mannheim erlitt das Luftschiff einen Bruch des einen Motors, der den einen Motor außer Betrieb setzte. Trotzdem wurde die Fahrt fortgesetzt.

Bei den österreichischen Kaisermandöver in Mähren sind durch schlagende Pferde von vier Schwadronen 20 Soldaten schwer verletzt worden.

Mit dem 1. Oktober d. Js. treten verschiedene von den neu beschlossenen Gesetzen in

Kraft. In erster Reihe kommen dabei Steuergesetze in Betracht und zwar zunächst das neue Brauweinsteuergesetz. Von den Steuergesetzen werden ferner in Kraft treten das Leudtmittelsteuer- und das Jünderwarensteuergesetz mit Ausnahme der schon in Kraft getretenen Zollerhöhung, außerdem der Teil des neuen Reichskampfgeldes, der sich auf den Scheffelmessel bezieht. Dann werden also sämtliche Finanz- und Steuergesetzlichen Neuordnungen der letzten Reichsfinanzreform zur Geltung gelangt sein bis auf die Bestimmungen wegen der Ausbringung von Betriebsfonds durch die Berufsgenossenschaften, die erst vom 1. Januar 1910 ab zur Geltung gelangt, und die Reichswertzuwachssteuer, die spätestens am 1. April 1912 eingeführt sein soll. Von weiteren in der letzten Reichstagsagung zur Sprache gekommenen Gesetzen erlangt das neue Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb am 1. Oktober Geltung. Dann tritt das alte, das am 27. Mai 1896 erlassene war, außer Kraft.

Spanien. Die Kanalleri um Mellisa wird fortgesetzt. Durchschlagende Erfolge haben die Spanier indessen noch nicht errungen, sich dagegen wiederholt und bis in die jüngste Zeit hinein Schlappen zugezogen. Die schwachen Verluste von Stegemelungen teils des Generals Marinas finden eine charakteristische Beleuchtung durch die Tatsache, daß demnächst 11000 Mann Verstärkungen nach Mellisa abgehen werden. Der spanische Finanzminister plant, die bedeutenden Betriebskosten durch ein starkes Anziehen der Steuerfährtaube zu decken. In Barcelona dauern die kriegerischen Verhandlungen wegen der Straßentämpfe fort. Von zwei Polizisten, die während der Unruhen auf Truppen geschossen hatten, wurde der eine zum Tode, der andere zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Es sind noch 1500 Personen abzuurteilen, die unter dem Verdachte, an den Revolutionisten gegen die Regierung gekämpft zu haben, gefangen gehalten werden.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach. Nachdruck verboten.

Später — später erst, da hatte sie erkannt, wie viel eigenes Glück sie aufgegeben, wie schwer sie es getan.

Die Geschwister saßen beieinander und Bernhard erzählte von den letzten Stunden Luise's. Er tat es mechanisch, wie etwas Auswendiggelerntes; seine Augen blieben trocken; es lag eine Stumpfheit über seinem ganzen Wesen. Ines schmeigte sich liebevoll an den Bruder. Zu dieser Stunde sollte er fühlen, wie nahe sie sich standen. In dem Zimmer sprach noch alles von der Verstorbene, die welkenen Blumen, die bunten Aehren in der hohen Bude. Sie hatte sie noch geordnet; ihr Bild hing über dem Kamin.

„Es ist Zeit für Dich, zu Bett zu gehen,“ sagte die milde Stimme Bernhards von der Eiche, der man ein großes Leid anhörete.

Als Ines gegangen war, lehnte der Hochofenschel in das Zimmer zurück. Er sah am verglimmenden Kamin allein mit seinem Leid, denn es gibt Stunden, in denen auch der liebste Mensch nichts vermag, wo die Seele allein sein muß und Zwihsprache mit dem hält, was sie in ihren Grundfesten erschütteret.

Endlich erhob sich Eiche. Kleine Müdigkeit senkte sich auf ihn, der die beiden letzten Nächte gewacht hatte. Wie er die Kerze anzündete, stieß

seine Hand zufällig an das Arbeitsbüchlein seiner Frau. Es fällt zu Boden, sein Inhalt fohlet über den Teppich. Es waren lauter betamte Gegenstände, die er aufgehob, er hatte sie stets in Verbindung mit seinen toten Weibe gesehen. Da ihr silberner Fingerhut, die kleine Schere, die sie benutzte, Garnrollen und hier ein kleines Kinderhemd noch unvollendet. Sie hatte noch am letzten Tage daran gearbeitet und dabei so allfichtig über das Geschenk gesprochen, das Gott ihnen geben würde.

Und da stützten die Tränen aus den brennenden Augen Bernhards von der Eiche.

Die Brust über Luise's weissen Sarge hatte sich geschlossen, ihre Aehren und Geschwister, die zur Beerdigung gekommen, waren fortgezogen. Ines und ihr Bruder blieben allein, allein mit dem Kinde, das am Sarge seiner Mutter auf den Namen Herbert Bernhard getauft worden war. Luise hatte es so gerührt. Das Stöhnchen der Verstorbene war ein schönes, fröhliches Kind, das gut gedieh, dank seiner Amme, der Frau eines Arbeiters des Hachofens. Dank der Pflege seiner jungen Tante, die zuerst sehr ängstlich war, aber schnell die nötigen Handgriffe lernte. Es war für Ines eine neue tiefe Freude, das rosige Körperchen Berties, so nannte sie den Knaben, zu baden und zu pflegen, und es half ihr über ihr eigenes Leid hinweg, sich aufopfernd dem Bruder und seinem Sohne zu widmen.

14 Tage nach Luise's Scheiden schrieb Frauenfeld an Fräulein von der Eiche. Er sagte ihr, daß — obgleich jetzt wohl nicht der geeignete Zeitpunkt

sei, von seiner Liebe zu sprechen — er es doch nicht unterlassen könne.

„Als ich am Abend unserer letzten Zusammenkunft im Walde in die Försterei kam, wollte ich Ihnen sagen, wie sehr ich Sie lieb gewonnen habe, da erfuhr ich von Ihrer plötzlichen Abreise, und der traurigen Veranlassung dazu. Ich will warten, bis die erste Zeit vorüber ist, aber geben Sie mir Gewißheit, beantworten Sie die Frage, von der mein Lebensglück abhängig ist: „Lieben Sie mich, Ines?“

„Nein,“ schrieb sie zurück, „vergessen Sie mich.“ Was diese Worte sie gekostet, Niemand durfte es wissen.

Ein und ein halbes Jahr waren seitdem vergangen. Der kleine Herbert war ein strammes Bubenkind geworden, das seiner Tante überall nachsah, dessen Sprechweise so drollig war, daß der ernste Vater über den herzigen Schelm lächeln mußte.

Berties glich dem Eiches, hatte aber auch etwas von seiner Mutter. Er war ein reizendes, kleines Menschenlein und brachte wieder Licht und Leben in das stille Haus des Hochofenschels.

Es ist gut, daß die Zeit jeden Schmerz abtönt, daß die tiefen Wunden heilen, die der Tod schlägt. Bernhard war zu jung; er fand in der Blüte seiner Mannesjahre. Die Arbeit, die er hatte, beanspruchte sein Interesse, und sie befriedigte ihn immer mehr, seit das Hochofenwerk war groß, die Zeitung gedieh. Die Produktion war groß, die Auf Rößlingens verbreitete sich und der Nam,

lokales und Provinzielles.

Annaburg. Anlässlich des 25jährigen Bestehens des deutschen Werkmeister-Vereines veranstaltete auch die hiesige Ortsgruppe dieselben eine ansprechende Feier. Nach der Begrüßungsansprache und dem begeisterten aufgenommenen Kaiserhoch zeichnete der Vorsitzende die Zwecke und Ziele des Verbandes und gab einen Überblick über die Leistungen desselben während seiner 25jährigen Wirksamkeit. Den unterhaltenden Teil füllten gutgewählte Musikstücke, und einige Violin-Solos des Herrn Mohr unter Klavierbegleitung des Herrn Lehrer Trautmann und ein humoristischer Einakter aus, dem sich ein Tanzkränzchen anschloß. Erwähnt sei noch, daß die hiesige Ortsgruppe auch einen Mitbegründer des Verbandes in ihrer Mitte hat; es ist dies der Werkmeister Herr Fritz Dröge, welcher durch Verleihung eines Diploms ausgezeichnet wurde.

Annaburg. Am Sonntag unternahm die Gelangens-Abteilung des hiesigen Landwehr-Vereines mit ihren Damen einen Ausflug nach dem nahe gelegenen Golddorf, wo im Kriemhild'schen Saale Ginfest gehalten wurde. Nach gemeinschaftlicher Kaffeepause trat die Sängerschaft unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Lehrer Henze mehrere Lieder vor, welche alleseitigen Beifall ernteten. Bei einem Tanzabend amüsierte man sich aufs Beste und gar zu schnell schwanden die Stunden, die allen Teilnehmern noch lange in froher Erinnerung bleiben dürften.

— Zur Warnung! Vor einiger Zeit war im „Schöneb. Tgbl.“ eine Verlobungsanzeige ausgegeben worden, die den Tatsachen nicht entsprach. Das gleiche Inserat erschien zu gleicher Zeit auch in einem Altenburger Blatte. Ein Landwirt, der mit einem Berufsgenossen in Feindschaft lebte und dem er damit einen Schabernack spielen wollte, hatte die Veröffentlichung veranlaßt. Dafür hat er jetzt von der Ferienstrafkammer des herzoglichen Landesgerichts in Altenburg aus Strafe 14 Tage Gefängnis erhalten.

Das Hundegerbell zur Nachtzeit ruhestörender Lärm ist für den Besitzer der Hunde strafrechtlich verantwortlich ist, hat das Kammergericht wiederum entschieden. Es bestätigte deshalb die Verurteilung von zwei Bauunternehmern wegen ruhestörender Lärms, da deren Hunde die Nachtstunde der Nachbarn durch fortwährendes lautes Bellen störten.

Das Vorhandensein von Hausschwamm bildet bisher bei Hausverkäufen einen Grund zur Rückgängigmachung des Vertrages, wenn festzuhalten war, daß der frühere Besitzer davon gekußt, die Tatsache dem Käufer aber verschwiegen hatte. Nach einer neuen Entscheidung ist der Verkäufer sogar verpflichtet, nicht nur von tatsächlich vorhandenem Hausschwamm, sondern auch von bereits vorgenommenen Schwammreparaturen Mitteilung zu machen.

Wenn sie etwas kaufen, was im Inseratenteil unseres Blattes angezeigt war, so erwähnen Sie bitte dem betreffenden Geschäftsmann gegenüber, daß Sie zu diesem Kaufe durch das von ihm veröffentlichte Inserat veranlaßt worden sind. Der Inserent überzeuget sich hierdurch von dem Erfolg seiner Annonce und für uns ist der Beweis erbracht, daß unser Blatt ein vortreffliches Publikationsorgan für einen jeden ist, der etwas öffentlich bekannt zu machen hat.

Der Papierdrachen verschafft unserer lieben Schulfugend jetzt bei Ausgange des Sommers ein

besonderes Vergnügen. Die harmlose Belustigung ist den Kindern wohl zu gönnen. Nur muß das Drahtenspielen an Orten stattfinden, wo sich Telephon- und Telegraphendrähte nicht befinden. In den Straßen der Stadt darf der Drahtensport nicht betrieben werden, weil die Drähte in den zahlreich vorhandenen Drähten hängen bleiben und unter Umständen Betriebsstörungen verursachen. Wer aber eine solche Störung fabrikantischer Weise herbeiführt, wird mit hoher Geldstrafe belegt.

— Schlechte Ausichten. Die andauernd kühle Witterung eröffnet für die Weinrebe schlechte Ausichten. Der Traubenbehang ist in diesem Jahre zwar sehr reichlich, dürfte aber kaum zu einer einigermaßen befriedigenden Reife gelangen, da die Beeren bei der mangelnden Sommerwärme noch jetzt hart und klein geblieben sind. Namentlich der entscheidende Monat August ist uns in dieser Beziehung viel schuldig geblieben, und so sehen wir wieder einmal die alte Bauernregel erfüllt: Was der August nicht locht, läßt der September ungeraten. — Auch die übrigen Obstarten lassen aus diesem Grunde in bezug auf die Erntezeit manches zu wünschen übrig.

— Jagdcalender. Im Monat September ist die Jagd auf folgende Wildarten gestattet: Männliches Gels, Rot- und Damwild, Rehböde, Dachs, Nebelhühner, Wachteln, seltliche Moorhühner, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, wilde Gänse, Kraniche, Brachvogel, Wachtelförmige und alle anderen jagdbaren Cump- und Wasser-vögel. Am 16. September ab ist auch der Abschluß von Birk-, Hasel- und Fasanenjähnen und Hennen gestattet.

Galle a. S. 11. Sept. Einzelfeld. Die Stephansgemeinde in Galbe a. S. führt demnächst Einzelfelder beim Abendmahl ein; es sind zu diesem Zwecke 30 silberne Kelche beschafft worden. Das Beispiel findet im Interesse der öffentlichen Gesundheit hoffentlich bald Nachahmung.

Bura bei Magdeburg. 11. Sept. (Bierkrieg.) Eine von 1000 Personen besuchte Volksversammlung beschloß, so lange dem Biergenuß zu entsagen, bis die Brauereibesitzer sich bereit erklären, die Brausteuer selber zu tragen.

Bessau. Eine eigenartige Grabsteinschrift, die hier viel gesprochen wird, befindet sich seit kurzem auf dem hiesigen Friedhofe 3 an der linken Ruhestätte des in weiten Kreisen bekannten Architekten Sch. Die Inschrift lautet: „Die Stätte sei geehrt vor Feuertritt, wo einer ruht, dem frevelnd man das Herz geknickt.“

Berbt. Da sich rings um unsere Stadt reiche Moorgründe befinden, ist man hier in beteiligten Kreisen der Frage der Errichtung eines Moorbades nähergetreten. Das Moor soll gründlich untersucht werden, besonders auch daraufhin, ob die Beschaffenheit unserer Moore mit der in anderen Bädern konformieren kann oder, wie man annimmt, sogar besser ist.

Eilenburg. 10. September. Mäßig vom Tode ereilt wurde gestern vormittag der 72jährige Privatmann Heinrich Görlach aus Wildenhain, der hierher gekommen war, um Bekannte in der Müdenstraße zu besuchen. Als der alte Mann die Wohnung verlassen wollte, sank er lautlos zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Lützenau. Eine seltene Ehre ist unserer Schützengilde anteil geworden. Der Drechselmeister Siegert hat gelegentlich des Hamburger Bundes-Schützenfestes, bei welchem sich mehrere Mitglieder unserer Schützengilde beteiligt haben, auf der Festlicheit München einen wertvollen Ehrenpreis errungen.

Ein seltsamer, echt silberner, innen vergoldeter Becher, 10 Zentimeter hoch, 8 1/2 Zentimeter im Durchmesser, liegt in einem prachtvollen Etuis, welches das Wappen der Stadt Mainz enthält. Dieses ist mit Kronen bezogen. Doppeltrommeln zum Werte von 200 M. ausgelegt. Der Becher trägt die Inschrift:

„Sei vergnügt, du mach'rer Zecher,
200 Mark, dazu den Becher,
Weer ist ihn voll des edlen Weins.
Und denk der Schügen im gold'nen Mainz.
Der Becher selbst hat einen Wert von 100 M. was von einem hiesigen Sachverständigen bestätigt worden ist.“

Nordhausen. 11. September. Unglückseliges Verhängnis. Der dreijährige Sohn der Witwe Wahl lag hier im städtischen Krankenhaus an Rückenverkrümmung darnieder. Das Kind war mit dem Kopf in ein Suspensorium hineingehängt worden, nachdem der Arzt der Schwester eingeschärft hatte, keinesfalls das Zimmer zu verlassen. — Auch die Schwester verließ das Zimmer jedoch nur auf kurze Zeit, um ein Instrument zu holen; als sie zurückkehrte, fand sie das Kind erdrosselt vor. Der Ghefarzt teilte sofort dem Gericht den unglücklichen Vorfall mit.

Stadtellengsfeld. 10. Sept. In die Jauchengrube gefallen. Im Schmiedehaus zu Geismar stürzte ein dort untergebracht zweijähriges Kind in einem unbewachten Augenblick in die unbedeckte Jauchengrube und ertrank.

Neu-Alt. 10. Sep. Ein siebenjähriger Knabe sperkte das Schändchen von Nachbarsleuten in einen Schacht der Wasserleitung, wo das von der ganzen Bevölkerung geäußerte Kind erst nach zwei Tagen, im Wasser sitzend und völlig erstickt aufgefunden wurde. Es wird kaum mit dem Leben davonkommen.

„3. 3“ wieder unterwegs.

Auch der Verlauf der großen Fahrt des 3. 3 zur Fla in Frankfurt a. M. zeigt wieder das Bild, das wir in letzter Zeit zu sehen gewohnt sind. Kein sieghaftes, spielend leichtes Vordringen ist dem Luftkreuzer beschieden, sondern Schritt für Schritt muß er sich die Bahn erkämpfen, unaufhörlich gedrängt von widrigen Winden und von kleinen Zwischenfällen gestört, die sich weder voraussagen noch vermeiden lassen. Und mit jeder neuen derartigen Erschütterung wächst democh das Vertrauen zu dem stolzen Flugschiff; denn allen Hindernissen zum Trotz gelangt es immer wieder zu seinem vorgedachten Ziele. Ueber den Verlauf der Reise wird gemeldet:

Kurz nach 4 Uhr begab sich die Besatzung in die Gondeln. Sie bestand aus Oberingenieur Dürr als Führer, Graf Zepplin jun. Ingenieur Voelch, den Luftschiffkapitänen Hader und Lau, den Monteuren Kalt, Laburda, Groeßner und Hohenstein. Als Gast nimmt Dr. Göttinger an der Fahrt teil. Um 4 Uhr 50 Minuten stieg der 3. 3 majestätisch in den Aether empor und nahm in einer eleganten Schwenkung den Kurs gegen Konstantz. Bis Bielefeld wurde die Fahrt, unterstützt von einem leichten Nordwestwind, in sehr schnellem Tempo (etwa 55 Kilometer in der Stunde) zurückgelegt. Hinter Bielefeld wurde die Fahrt allmählich langsamer, teils weil infolge der Gasermärmung und des Benzolverbrauches der Lufttrieb stets wechselte und in späterer Lage gefahrten werden mußte, andernfalls, weil nun der Wind dem Luftschiff entgegenstand. Ungefähr in einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 25

deffen wurde genannt, der die große Arbeitskraft auf seine kraftvollen Schultern genommen hatte.

Sonntags wanderten Ines und ihr Bruder oft zum Friedhof im Walde hinaus, wo Luise's Grab unter den hohen Bäumen lag und ein weißes Marmorkreuz in goldenen Buchstaben folgende Inschrift trug:

„Luise von der Giche, dreiundzwanzig Jahre alt.“

Jetzt brachte Ines auch den kleinen Herbert dorthin. Eines Tages im Mai sah sie wieder mit dem Kinde auf der Bank neben dem stillen Hügel. Sie hatte die ersten Blumen aus dem Garten gebracht; weiße Narzissen und Hyazinthen. Ines war so tief in Gedanken versunken, daß sie erst aufsaß, als Bertie sie am Kleide zupfte.

„Da.“ sagte er und wies mit den kleinen Händen auf eine hohe Frauenengstalt, die eben durch die Kirchhofspforte trat und sich zögernd näherte.

„Jemgard, wo kommst Du her?“ rief Ines erstaunt.

„Ich bin heute früh in Mon Repos angekommen.“ verneigte Frau Gerard, die Freundin unarmend, „wilst Du diese Blumen auf den Grabe — Luise's von der Giche ordnen?“

Sie hielt Ines einen Korb mit auserlesenen schönen, schneeweißen Blumen hin. Jemgards Blide ruhten auf dem Marmorkreuz und dem grünmranken Hügel. Also hier hatte Bernhard von der Giche sein junges Weib zur Ruhe gebracht, hier hatte der Schmerz um sie sein stilles Haupt gebeugt.

Eine kleine Hand zupfte Jemgard am Kleide. „Doppa.“ sagte Bertie und streckte ihr zutraulich die Wemchen entgegen.

Sie beugte sich zu ihm nieder und hob ihn auf, ihn, sein Kind! Mit einem hungrigen Blick musterte sie das Gesicht des Knaben. Sie entdeckte die Ähnlichkeit mit dem Vater. Aber auch von der verstorbenen Mutter waren Züge da. Es war dasselbe braune weiche Haar, das sich in Ringeln lockte, derselbe Zug um den frischen Mund. Wie mußte Bernhard das Kind lieben, welches Glück lag in seinem Besitz! Und sie, die dort in kühler Erde ruhte, sie hatte es ihm schenken dürfen, ihr Andenken lebte in ihrem Sohne weiter.

Ines kniete am Hügel und verteilte die Blumen. Jemgard freidickte des Buben Köpfchen und küßte die reine, weiße Stirn Bertie's. Ihr war so meh zu Mute und so wohl. Nicht länger hatte sie es fern von Nöhlingen gebudet, es zog sie gewaltsam dorthin zurück, wo sie den Mann wußte, der ihr ein Interesse eingeschloß hatte, das sich zur Liebe steigerte.

Als Jemgard seinerzeit die Nachricht von Eiches Verlobung erhielt, als sie später durch einen Brief von Ines hörte, daß ihr Bruder und Luise verheiratet und glücklich waren, da vermied die reiche Frau sogar den Gedanken an den Hofschensel. Sie zog einen Strich unter die Vergangenheit, und preßte ihr blutendes Herz zusammen. Frau Gerard wanderte von Ort und Ort. Sie sah die herrlichsten Gegenden, bunte Gesellschaft nahm sie in den Städten in Anspruch, aber eine Stelle blieb immer

leer in ihrer Brust. Armfelig und weltfremd la' das kleine Lützenburger Dorf da und doch lehrten ihre lehrnütigen Träume dorthin zurück, nach dem sie die Trauerkunde erzielte. Sie hatte ein brennendes Heimweh nach Nöhlingen, nach dem Hofschensel mit seinen Schladenbergern, nach dem Feuern, die den Nachthimmel blutig rot färbten, wenn die Schlade ausgegossen wurde in Deutsch-Oth, Wille-rupst und in Nöhlingen, wo Giche dem Heer der Arbeiter gebot. Impulsiv, wie Jemgard zu handeln pflegte, reiste sie von Berlin Tag und Nacht, bis sie im Morgengrauen Mon Repos erreichte. Sie hatte niemand vorher benachrichtigt, so fand sie auf der Bahnhafation nur das bescheidene Wägelchen Bäckers vor. Sie bestieg es, ihm strenges Schweigen empfehlend, und es mit einem Zehnmarkstück erkaufend.

„Wie heißt der Kleine?“ fragte Jemgard, das frampelende Kind zu Boden legend.

„Herbert Bernhard.“ antwortete Ines und auf den Hügel weisend, fügte sie hinzu: „Sie hat es so gewollt.“

Jemgard Gerard schlang den Arm um das junge Mädchen. Der ganze Zauber, der ihrer Persönlichkeit eigen war, machte sich geltend, als sie in herzlicher, einfacher Art nach Luise fragte. Auch über sich sprach sie offener als früher; etwas Trauriges klang hindurch, es berührte Ines fonderbar.

„Bleibt Du jetzt in Mon Repos, Jemgard?“

„Ja, ich habe das Umherreisen satt. Sie verlieren nun den Friedhof und trennen sich.“

Fortsetzung folgt.

bis 30 Kilometern ging es dann über Freiburg—Strehl—Ubern—Baden-Baden nach Karlsruhe, wo das Luftschiff gegen 1/3 Uhr den ungeheuren Menschenmassen sich zeigte, die zur Kaiserparade in der badischen Residenz zusammengeströmt waren.

Hinter Karlsruhe erlitt der hintere Motor einen Defekt; die Folge davon war, daß die etwa 55 Kilometer lange Strecke von Karlsruhe nach Mannheim etwa 4 1/2 Stunde Fahrzeit beanspruchte, während das Luftschiff unter günstigen Umständen nur 1 Stunde gebraucht haben würde.

Hinter Mannheim änderte sich glücklicherweise die Lage; der Wind flaute ab, und früher, als man nach den eigenen Erwartungen der Befahrung annehmen konnte, landete der Luftkranz auf dem Fluggelände in Frankfurt a. M., nachdem es die 485 Kilometer lange Strecke Friedrichshafen—Frankfurt ohne Zwischenlandung in siebzehntägiger Fahrt überwinden hatte!

Vermischtes.

Heber 900 Täden sehen in Berlin leer. Die Erscheinung ist nur zu einem kleinen Teil auf die ungünstige wirtschaftliche Konjunktur, zum weitesten größeren auf die Vermehrung der Warenhäuser zurückzuführen. — Ein Brand im Warenhaus Bertein zu Berlin, der Dank der sofort einsetzenden energischen Löscharbeit der Feuerwehr noch glimpflich abließ, zeigte doch die große Gefahr, die ein Brand in solchen endlosen Warenlagern, die von einander nur ausnahmsweise durch Eisentüren getrennt sind, darstellt.

Ein Berliner Junge, der sich durch allerlei Schundliteratur den Kopf verdorben hatte, faßte den Entschluß, das Leben eines — Einfiedlers zu führen. Er mußte seiner Mutter allerlei Lebensmittel auch eine nicht unerhebliche Summe Geldes und begab sich in die Fichtenwälder. Der seltsame Einfiedlermann wurde aber wieder seinem Heim zugeführt.

— Eine Arbeitslosen-Versicherung will die Stadt Schöneberg bei Berlin einführen. Natürlich ist man sich auch dort über den einzuschlagenden Weg im unklaren. Es sollen nun Erhebungen über das zu wählende System angestellt werden.

Der Kampf um den Nordpol. Ein Jahrhundert lang haben fast alle europäischen Nationen um den Ruhm gerungen, aus ihrer Mitte den Entdecker des Nordpols hervorgehen zu sehen. Vergeblich! Und nun kommt in wenigen Tagen zum zweitenmal die Nachricht, daß jener heiß umworbene Punkt in den Regionen des ewigen Eises endgültig gefunden sei. Zwei Amerikaner, Cook und Peary, wollen die Entdecker sein. Wie zu erwarten war, hat der Streit darum, ob Peary oder Cook der Ruhm zukommt, als Erster den nördlichsten Punkt der Erde erreicht zu haben, alsbald eingesetzt. Es ist in erster Linie Peary selbst, der in eigener Sache das Wort ergreift, indem er nicht nur das Vorrecht der Pol-Erreichung für sich beansprucht, sondern sogar den Behauptungen seines Landsmannes die Glaubwürdigkeit völlig abspricht. Er bestätigt, daß er den Nordpol am 6. April d. Js. entdeckte, und erklärt, daß er und seine Begleiter Dr. Cooks Behauptungen durchaus keine Glauben schenken. Sie erklären, daß Cook keine Ausrichtung für solch ein Unternehmen hatte und daß er nicht in die Nähe des Nordpols gekommen sein kann. Er sei westlich von den Routen aller früheren Reisenden gegangen, um auf einen Teil des arktischen Ozeans zu kommen, in dem keine Kontrolle möglich schien.

Das neue Glaubensbekenntnis. Schallende Heiterkeit rief in einer Sitzung des Altonaer Schöffengerichts die Antwort eines als Zeuge vernommenen 73jährigen Mannes hervor, als er nach seiner Konfession gefragt wurde. Zuerst schien er die Frage nicht zu verstehen, und erst als der Vorsitzende sie dahin präzisierete, ob er Christ, Mohammedaner oder Israelit sei, rief er: „Zawohl, ich bin Christ!“ Auf die weitere Frage, welchem christlichen Glaubensbekenntnis er angehöre, meinte er, den „Altonaer Nachrichtern“ zufolge, treuerzig: „Ich bin Mecklenborger!“

Humoristisches.

— Wahre Geschichten. Herr Professor A kommt sehr spät von einem Kommerz nach Hause. Da er den Hausschlüssel einzustecken vergesen hat, muß er seine Gattin aus dem Schlafe klingeln. Sie wirft ihm den Schlüssel auf die Straße hinab und erwartet oben ihren Gatten. Da er ewig nicht kommt, schaut sie nochmals zum Fenster hinaus. Da steht sie ihren Mann vor der Tür des gegenüberstehenden

Hauses sitzen und nach der brennenden Gaslaterne stieren, die sich an seinem Haus befindet. Sie fragt ihn: „Ja, warum kommst du denn nicht herauf?“

„Ich will erst warten, bis der Fackelzug vorüber ist.“

— **Fachkenntnis.** „Guste, geh' hinüber in den Laden und bringe mir den Liebestraut von Donizetti!“ — „Fräulein, muß ich da auch einen Topf mitnehmen?“

— **Frau** (von einer Badereise zurückgekehrt): „N. ist aber wirklich ein kleines Nest! Ich konnte nicht einmal einen Hesel zum Reiten bekommen.“ — **Mann:** „Sonderbar! Solange ich im letzten Sommer dort war, hat es nie an einem Hesel gefehlt.“

— **Mes halbes.** „Des halbes Fürst (auf der Durchreise zum Schulzen): „Sagen Sie mir, mein lieber Schulze, wie kommt es, daß ich in dieser Gegend so viele Kinder barfuß herumlaufen sehe?“ — **Schulze:** „Ja, so kommen sie bei uns auf der Welt.“

Guter Rat.

„Herr Rechtsanwalt, ist das nicht wirklich stark, Mund zweimal hundertfünfzigtausend Mark hat hinterlassen ihren Anverwandten. In bar die älteste von meinen Tanten. Die kürzlich erst die Augen zugemacht. Nur mich, — mich Vermitteln hat sie nicht bedacht. Das Testament hält' Lust ich anzusehen, Doch möcht ich hören, was Sie d'rüber dächten.“ — „Das Testament? Nur das nicht, junger Mann. Nein, — sechten lieber Sie die Erben an.“

Die schwache Stunde.

Der Parrer kommt am Einödhof vorbei. Da hört er plötzlich schreckliches Geschrei. Und siehe da, des Einödhbauern Frau Verprigelt ihren Gatten braun und blau. Der Parrer tritt mit zürnendem Gesicht hinzu. „Ja Bäuerin, schämst ihr euch denn nicht?“ Gleich läßt die Alte ab von ihrem Mann und steht den Sprecher ganz verlegen an. „Ja schau'n's Hochwürden, tönts aus ihrem Munde, „Man hat halt auch mal seine schwache Stunde!“

Die Ursache der Darmkrankheiten bei Kleinkindern bilden fast die durch ungesunde Milchermährung verursachten Darmstörungen, welche am leichtesten durch die Ernährung mit „Kufete“ und Kuhmilch verübt werden. „Kufete“ macht die Kuhmilch feinstückiger gerinnbar und dadurch leichter verdaulich, erhöht auch deren Nährwert.

Wissen Sie, wie Sie zu billigem Kaffee kommen?

Sehr einfach! — Sie nehmen halb guten Bohnenkaffee und halb Kathreiners Malzkaffee und kochen ihn nach folgender Vorschrift:

1 Lot Kathreiners Malzkaffee mit 1 Liter kaltem Wasser ansetzen, einige Minuten kochen lassen und dann mit dem kochenden Malzkaffee langsam 1 Lot gemahlene Bohnenkaffee überbrühen.

So erhalten Sie ein vorzüglich schmeckendes, billiges und — bekömmliches Getränk.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

BERLIN SW. 48.

Reichhaltig ■ National ■ Unterhaltend.

Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.

Probennummern kostenfrei.

10 Mk. Belohnung

zähle ich Demjenigen, der mir den Vater, welcher die am Haupte des Herrn Stephan neugebrachte Schrift total vermischt hat, so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Paul Stange, Maler.

Jeden Posten Hafer

kaufe zum höchsten Tagespreis

O. Scheibe.

Postpaket-Aufklebezettel

hält vorrätig

H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Roggen- und Haferstroh

(Flegelbruch) kauft

Gresse, Akerstr.

Frachtbrieft

find zu haben in der Exped. d. Bl.

Brennholz,

Scheitholz-Qualität, 2 m lang, Raummeter 6,00 M. frei Hof,

Bauholz-Abfälle und zerkleinertes Holz hat abzugeben

W. Kunze.



Pa. Gotthold-Brikets

à Ztr. 55 Pfg.

Pa. Hansa-Triumph

à Ztr. 50 Pfg.

Pa. Luise-Halbstein

à Ztr. 48 Pfg.

ab Lager und Bahn, frei Haus

à Ztr. 5 Pfg. mehr

empfiehlt G. Grimm.

Bestellungen nimmt auch Herr

R. Grimm, Mittelstr., entgegen.

Alle Sorten

Dachpappen,

Cheer, Klebemasse,

Carbolinum

gibt jedes Quantum bei billigster

Preisstellung ab.

Karl Zoberbier,

Klempnermeister.



Böttger's Rattentod

vorzüglich wirkend, à Paket 50 Pfg.

hält vorrätig die

Apothete in Annaburg.

Briefbogen

und Kuverts

mit Firma-Abdruck,

sowie

Rechnungen

in allen Größen

fertig

sauber, schnell und

billig die

Buchdruckerei

von

Herm. Steinbeiss,

Annaburg.

Chocolade u. Confitüren

hält in verschied. Preislagen und großer Auswahl, von nur erstklassigen Firmen vorrätig

J. G. Hollmig's Sohn.



Mast- und Ferkelpulver

für Schweine

übertrifft alle Konkurrenz-

Präparate, à Paket 60 Pfg., zu

haben in der

Apothete Annaburg.

Kautabake

von Grimm & Triepel-Nordhausen

empfiehlt J. G. Frische.

Junge Hähne, Suppen-
Hühner, fette Enten,
Zwiebeln, à Zentr. Mt. 4.50,
Liter 10 Pfg.,
Kartoffeln, à Zentr. 2.20 Mt.
5 Liter 20 Pfg.,
empfiehlt
E. Grimm,
früher Niehng's Villa.

**Getreide-Säcke,
Kartoffel-Säcke**
empfiehlt in großer
Auswahl
Carl Quehl.

Es hilft!
Dies befähigen über 1000 An-
erkenntnisse von Kranken, die
unsere Limosan-Tabletten bei
Nicht, Rheumatismus
und anderen Harnsäure-Beiden
erproben. Eine Probe unseres
Mittels nebst ausführlich auf-
klärender Broschüre und An-
erkenntnisse, senden wir
kostenlos an alle Leidenden,
die uns per Karte ihre Adresse
mitteilen.
Chemisches Laboratorium
„Limosan“
Postfach 415, Zumbach (Sachf.)

**Echt englische
Schweisswolle**
Beste u. ergiebigste
Wolle.
Alleinverkauf
für Annaburg bei:
Carl Quehl.

Verblüffend einfach
geht das Waschen mit
dem neuen Waschmittel
„**Waschbeyer**“.
Kein Seifeisen, kein Reiben!
Kein Bürsten, kein Bleichen!
Garantiert frei von Chlor!
Keine Zerstörung der Wäsche.
Passend für jede Wasch-
methode.
Wohlfühlende Arbeits-
Ersparnis!
Für Waschmaschinen ein Ideal-
Waschmittel!

Paket 25 Pfg.
Zu haben in der
Apotheke zu Annaburg.

Kopir-Pressen
Bücher
Pressen
Pinsel
empfiehlt
H. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Alle Arten in
Bürstenwaren,
sowie sämtliche
Kurzwaren-Artikel
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Bleyle's Knaben-Anzüge
älteste, bewährteste u. beliebteste, ges. geschützte Spezialmarke gestrickter Knabenkleidung.
Nur beste **reinwollene** Qualitäten!
Sorgfältige pünktliche Konfektion! — Elegante Formen! — Tadelloser Sitz!
Verkauf nur zu Fabrikpreisen! Kataloge gratis!
Kataloge gratis! Reparaturen in schönster Ausführung!
Auf Seite 18 der neuesten Kataloge wird besonders aufmerksam gemacht.
Verkaufsstelle für **Annaburg** bei **Carl Quehl.**

Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen
Erscheint seit 1708. **Halle a. S.** Täglich 2 Ausgaben.
Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan.
Probenummern sowie Kostenanschläge zu Insertionszwecken stehen gern zu Diensten.
Anzeigen die Zeile 30 Pfg. Reklamezeilen 1 Mt.

Richard Hilpert
Porzellan-Malerei, Annaburg
empfiehlt fein reichhaltiges Lager in
Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.
Nippes in hervorragenden Neuheiten.
Tafel-, Kaffee-, Bier- und Likör-Service.
Küchen-Garnituren in Porzellan und Steingut.
Waschgarnituren, Tafelaufsätze.
Vasen in Majolika, Glas und Steingut.
Große Auswahl in Gebrauchs-, Luxus- und Geschenk-Artikeln.
Wandteller, Büsten, Palmenkübel.
Wein-, Likör-, Bier- u. Schnapsgläser, Stammseidel in verschiedener Ausführung.
Gasstrümpfe und Gaszylinder etc.

Glückwunschkarten
zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Kocher-Vorrat
Weck's Apparate
das Beste der Gegenwart!
Kompletter Apparat bis zu 24 Gläser fassend schon von **Mk. 10.55** an.
Hervorragende Neuheiten!
General-Vertretung:
J. G. Hollmig's Sohn.

Kontobücher
in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Bettfedern
prima Qualität, empfiehlt
Seb. Schimmeyer.
Pergament-Papier
empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**
Papierhandlung.

Alle Arten
Einmachbüchsen,
sowie sämtliches
**brannes Topfgeschirr,
Münstöpfe etc.**
empfiehlt
Rich. Hilpert.

Zur Beförderung
des **Saarwuchses**
empfiehlt sehr wirksamen
Haarspiritus Flasche 75 Pf. und 1.25 Mt., desgl.
Brennesselspiritus Flasche 75 Pf., 1.00 u. 1.50 Mt.
Apotheke Annaburg.

Aluminium-Stockgeschirr
zu haben bei:
J. G. Hollmig's Sohn.
Notizbücher
und **Kontobücher**
in allen Stärken empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Neue Bahnbücher
aus der Fabrik von Kränzlein in
Erlangen hält vorrätig die
Apotheke Annaburg.

Bildhübsch
macht ein zartes, reines Gesicht, volles
jugendliches Aussehen, weisse, sonnen-
weiche Haut und blendend glühende
Wangen dieses erzeugt die allein echte
Stechenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Kadebutel
& Stück 50 Pf. bei: Max Bucke, Otto
Schwarze, Apotheker A. Eilers und
J. G. Hollmig's Sohn.

Feinstes
Musgewürz,
stets frisch, empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

**St. Lachs,
Bücklinge**
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Magdeb. Sauerkohl
empfiehlt
J. G. Fritzsche.
20 Flaschen
ächtes Köstlicher
Schwarzbier
für 3.00 Mt. liefert frei Haus
Carl Röhrig.

**Emmenthaler
Edamer
Camembert-
Limburger
und ff. Landkäse**
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Jede Woche
frischgeröstete Kaffee's
in nur besten Qualitäten zu billigen
Preisen bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

**Küchenkreifen
Butterbrotpapier**
empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Flechten -
abende und trockene Schuppenflechte
akroty, Ekzema, Hautausschlag, aller Art
offene Füße
Beinschäden, Beinschwellen, Aderbohlen, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankeerschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
u. F. Schubert & Co., Weinbilla-Druckerei.
Fälschungen weiss man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Hotel Stadt Berlin.
Dienstag, den 14. Septbr.:
Erntefest.
Empfiehlt dazu diverse Speisen
und Getränke.
Es ladet freundlichst ein
Erich Knabe.

Für die vielseitigen Be-
weise der Teilnahme bei
dem Tode und Begräbnis
meines lieben Mannes
und unseres guten Vaters
sagen wir unseren herz-
lichsten Dank.
**Witwe Gerl
nebst Kinder.**
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die Kleingepaltene Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Neulamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 106.

Dienstag, den 14. September 1909

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Jagdbeuch Kaiser Wilhelms in Rominten, der für Ende September erwartet wurde, wird einer neueren Bestimmung zufolge erst Anfang Oktober erfolgen, sowie im Anschluß daran ein mehrtägiger Aufenthalt in Skandinavien. Bei dieser Gelegenheit werden voraussichtlich auch die üblichen Besuche des Kaisers in Marienburg und Danzig-Langfuhr stattfinden.

Der Kaiser hielt am Sonnabend auf dem Forchheimer Gezeirerplate in Gegenwart der Kaiserin, des badischen Großherzogspaares und vieler anderer Fürstlichkeiten eine Parade über das badische Armeekorps ab. Nach der Parade zog der Kaiser an der Spitze der Fahnenabteilung in Karlsruhe ein und wurde vom Oberbürgermeister mit einer Ansprache begrüßt. Der Kaiser erwiderte mit einer Rede, in der er das deutsche Heer als den Hort des Friedens feierte.

Der Kronprinz, der zur Teilnahme an der Forchheimer Parade Sonnabend in Karlsruhe eintraf, reiste am Freitag in Baden-Baden zum Besuch seiner dort weilenden Schwiegermutter, der Großherzoginmutter Anastasia von Mecklenburg und ihres Vaters, des Großfürsten Michael von Rußland.

Am Sonnabend weilt unser Kaiser bereits wieder daheim, um auf dem Forchheimer Felde bei Karlsruhe die Parade über das 14. Armeekorps abzunehmen. Die österreichischen Kaisermandöver, an denen der Kaiser teilgenommen hatte, haben einen vollauf befriedigenden Verlauf genommen. Kaiser Wilhelm hat sowohl seinem hohen Verbündeten als auch dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der den Oberbefehl über die Mandövertruppen hatte, seine Anerkennung über die Leistungsfähigkeit der Truppen ausgesprochen, da die Mannschaft trotz starker Märsche und Nachtgefechte allen Befehlen stets mit größter Korrektheit und Strammheit nachkam und die Führer stets die

größte Ruhe bewahrten. Die Teilnahme des deutschen Kaisers an den österreichischen Kaisermandöver hat tiefere Bedeutung, weniger jedoch sie auch nicht als politische Aktion aufzufassen ist. Aber es ist für das Bundesverhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich ohne Zweifel von Bedeutung, wenn sich die Herrscher gegenseitig die Stärke und Güte ihrer Streitkräfte vor Augen führen. Nachdem der Kaiser über die Schlagfertigkeit der österreichischen Truppen ein persönliches Urteil hat gewinnen können, wird er dem Führer der letzteren die gleiche Gelegenheit geben, indem er ihn zur Teilnahme an den nächste Woche beginnenden deutschen Kaisermandöver eingeladen hat. Kaiser Franz Josef muß sich bekanntlich wegen seines hohen Alters die Reisen ins Ausland verbieten, statt seiner kommt Erzherzog Franz Ferdinand, der Thronfolger, zu uns, der ja auch der eigentliche Leiter der österreichischen Mandöver war. — In allen Ortschaften, die das Automobil Kaiser Wilhelms auf der Fahrt von Groß-Meeritz nach Jolau durchfuhr, jubelte die Bevölkerung dem Kaiser zu. Der Abschiedsgruß der Einwohnerschaft Jolaus gestaltete sich ebenso herzlich, wie der Empfang gewesen war. Auf dem Hauptplatze feierte sich der Abschied zu einer imponanten Kundgebung, für die der Monarch persönlich erheit dankte.

„Jeppelein 3“ trat am Sonnabend früh 4^{1/2} Uhr die Fahrt von Friedrichshafen nach Frankfurt a. M. zur dortigen Ausstellung an. Um 2^{1/2} Uhr passierte das Lustschiff Karlsruhe, wo vom Schlosse aus das Kaiserpaar die Fahrt verfolgte. Zwischen Karlsruhe und Mannheim erlitt das Lustschiff einen Bruch des einen Motorsplinders, der den einen Motor außer Betrieb setzte. Trotzdem wurde

übern in von vier worden. ten verlesen in

seiner Frau. den Gegenstände, die ihr silberne mußte, noch u. daran Geschehen der U. Die sich gef. und i. stände, Luise der Wer. hatte a. das gut gehet, dann seiner Mutter. Dank der Pflege seiner jungen Tante, die zuerst sehr ängstlich war, aber schnell die nötigen Handgriffe lernte. Es war für Ines eine neue tiefe Freude, das tolle Körperchen Berties, so nannte sie den Knaben, zu baden und zu pflegen, und es half ihr über ihr eigenes Leid hinweg, sich aufopfernd dem Bräuter und seinem Sohne zu widmen.

14 Tage nach Luises Scheiden schrieb Frauenfeld an Fräulein von der Eiche. Er sagte ihr, daß — obgleich jetzt wohl nicht der geeignete Zeitpunkt

Kraft. In erster Reihe kommen dabei Steuergesetze in Betracht und zwar zunächst das neue Branntweinsteuergesetz. Von den Steuergesetzen werden ferner in Kraft treten das Landmittelfteuer- und das Hundwarenfteuergesetz mit Ausnahme der schon in Kraft getretenen Zollerhöhung, außerdem der Teil des neuen Reichssteuergesetzes, der sich auf den Scheckstempel bezieht. Dann werden also sämtliche Finanz- und Steuerrechtlichen Neuarrangierungen der letzten Reichstagsperiode zur Geltung gelangt sein bis auf die Bestimmungen wegen der Aufbringung von Betriebsfonds durch die Berufsgenossenschaften, die erst vom 1. Januar 1910 ab zur Geltung gelangt, und die Reichswertzuwachssteuer, die spätestens am 1. April 1912 eingeführt sein soll. Von weiteren in der letzten Reichstagsperiode zur Geltung gekommenen Gesetzen erlangt das neue Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb am 1. Oktober Geltung. Dann tritt das alte, das am 27. Mai 1896 erlassen war, außer Kraft.

Spanien. Die Kanellerin um Melilla wird fortgesetzt. Durchschlagende Erfolge haben die Spanier indessen noch nicht errungen, sich dagegen wiederholt und bis in die jüngste Zeit hinein Schlappen zugezogen. Die schwachen Verluste von Siegesmeldungen teils des Generals Marinas finden eine charakteristische Beleuchtung durch die Tatsache, daß demnächst 11000 Mann Verstärkungen nach Melilla abgehen werden. — Der spanische Finanzminister plant, die bedeutenden Kriegskosten durch ein starkes Ansehen der Steuerkraft zu decken. — In Barcelona dauern die kriegsgerichtlichen Verhandlungen wegen der Straßentämpfe fort. Von zwei Polizisten, die während der Unruhen auf Truppen geschossen hatten, wurde der eine zum Tode, der andere zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Es sind noch 1500 Personen abzuurteilen, die unter dem Verdachte, an den Revolutionisten gegen die Regierung gekämpft zu haben, gefangen gehalten werden.

sei, von seiner Liebe zu sprechen — er es doch nicht unterlassen könne.

„Als ich am Abend unserer letzten Zusammenkunft im Walde in die Försterei kam, wollte ich Ihnen sagen, wie sehr ich Sie lieb gewonnen habe, da erubir ich von Ihrer plötzlichen Abreise, und der traurigen Veranlassung dazu. Ich will warten, bis die erste Zeit vorüber ist, aber geben Sie mir Gewißheit, beantworten Sie die Frage, von der mein Lebensglück abhängig ist: „Lieben Sie mich, Ines?“

„Nein,“ schrieb sie zurück, „vergessen Sie mich.“ Was diese Worte sie gekostet, Niemand durfte es wissen.

Ein und ein halbes Jahr waren seitdem vergangen. Der kleine Herbst war ein strammes Büchlein geworden, das seiner Tante überall nachließ, dessen Sprechweise so drollig war, daß der erste Vater über den herzigen Schelm lächeln mußte.

Berties alich den Eides, hatte aber auch etwas von seiner Mutter. Er war ein reizendes, kleines Menschlein und brachte wieder Licht und Leben in das stille Haus des Hofhofens.

Es ist gut, daß die Zeit jeden Schmerz abtönt, daß die tiefen Wunden heilen, die der Tod schlägt. Bernhard war zu jung; er stand in der Blüte seiner Mannesjahre. Die Arbeit, die er hatte, beschränkte sein Interesse, und sie befriedigte ihn immer mehr, seit das Hofhofenwert unter seine Leitung geblieb. Die Produktion war groß, de. Auf Köpfigens verbreitete sich und der Nam,

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.
Nachdruck verboten.

Später — später erst, da hatte sie erkannt, wie viel eigenes Glück sie aufgegeben, wie schwer sie es getan.

Die Geschwister saßen beieinander und Bernhard erzählte von den letzten Stunden Luises. Er tat es mechanisch, wie etwas Auswendiggelerntes; seine Augen blieben trocken; es lag eine Stumpfheit über seinem ganzen Wesen. Ines schmiegte sich liebevoll an den Bruder. Aus dieser Stunde sollte er fühlen, wie nahe sie sich standen. In dem Zimmer sprach noch alles von der Verstorbenen, die welkenen Blumen, die bunten Utensilien in der hohen Vase. Sie hatte sie noch geordnet; ihr Bild hing über dem Kamin.

„Es ist Zeit für Dich, zu Bett zu gehen,“ sagte die milde Stimme Bernhards von der Eiche, der man ein großes Leid anhörete.

Als Ines gegangen war, kehrte der Hofhofenschef in das Zimmer zurück. Er saß am verglimmenden Kamin allein mit seinem Leid, denn es gibt Stunden, in denen auch der liebste Mensch nichts vermag, wo die Seele allein sein muß und Zwihsprache mit dem hält, was sie in ihren Grundfesten erschütteret.

Endlich erhob sich die Eiche. Bleierne Müdigkeit senkte sich auf ihn, der die beiden letzten Nächte gewacht hatte. Wie er die Kerze anzündete, stieß

